

JAHRESBERICHT

◀ Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025

20 26

Ausblicke und Perspektiven für 2026 ▶





03

Vorwort des Vorstands

„Wir verstehen uns als verlässlicher Wegbegleiter für unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden.“

28

Spenden- und Sponsoringbericht



Bilanzsumme

2023	3.089 Mio. €
2024	3.279 Mio. €
2025	3.395 Mio. €

30

Wirtschaftliche Entwicklung

„Die Bilanzsumme ist um 115,9 Mio. Euro (+ 3,5 Prozent) gewachsen.“

32

Bericht des Aufsichtsrates

„Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2025 festzustellen.“



Mehr als eine Bank



Wilfried Bosch und Johannes Janhsen

Sehr geehrte Damen und Herren,

„mehr“ ist ein kleines Wort mit großer Bedeutung. Auf den ersten Blick scheint es einfach zu sein: mehr Leistung, mehr Angebote, mehr Wachstum. Aber für uns als Ihre Heimatbank geht es bei diesem „Mehr“ nicht nur um Quantität, sondern vor allem um die Qualität dessen, was wir für unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden leisten wollen: mehr Vertrauen schaffen, mehr Gemeinschaft fördern und mehr Zukunft ermöglichen. Eben mehr als eine Bank zu sein. Dieses Selbstverständnis treibt uns an und ist gleichzeitig unser Versprechen an Sie.

Was bedeutet das konkret? Zum einen: Entwicklungen realistisch einzuordnen und verantwortungsvoll zu begleiten. Die Stimmung am Wirtschaftsstandort Deutschland ist mo-

mentan vielerorts von Unsicherheit geprägt. In unserer Region sind die Auswirkungen bislang weniger stark spürbar – nicht zuletzt, weil sie breit aufgestellt und wirtschaftlich solide verankert ist. Diese Stärke gilt es zu bewahren. Wir behalten die aktuellen Entwicklungen aufmerksam im Blick und stehen unseren Kundinnen und Kunden als verlässlicher Partner zur Seite.

Mehr als eine Bank heißt auch: mehr Mitgestaltung. Als Genossenschaft sind wir unseren Mitgliedern verpflichtet, daher sind Mitbestimmung und Teilhabe feste Bestandteile unseres Handelns. Die Wahlen unserer genossenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im kommenden Herbst geben Ihnen als Mitglied die Möglichkeit, die Entwicklung ►

unserer Bank aktiv zu begleiten. Wir freuen uns schon heute auf eine rege Beteiligung – denn eine starke Gemeinschaft lebt vom Engagement vieler.

Dass wir für Sie mehr als eine Bank sein wollen, zeigt sich weiterhin darin, wie wir Banking heute denken: Digital, wenn es schnell und unkompliziert sein soll. Persönlich, wenn Vertrauen und individuelle Lösungen gefragt sind. Wir berichten hier über aktuelle Entwicklungen im digitalen Zahlungsverkehr, etwa beim europäischen Bezahldienst Wero. Wichtig ist uns dabei: Digitalisierung sollte kein Selbstzweck sein, sondern ein Hilfsmittel, um Freiräume für das Wesentliche zu schaffen, wie das persönliche Gespräch. Wie wir für diesen Zweck beispielsweise Robotic Process Automation (RPA) einsetzen, darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Mehr als eine Bank zu sein bedeutet auch, Verantwortung für die Zukunftsfähigkeit unserer Region zu übernehmen. Nachhaltige Transformation ist lange schon kein reines Imagethema mehr, sondern wird für Unternehmen in der Region und darüber hinaus zu einem wichtigen Erfolgsfaktor. Hier begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden ganzheitlich – von der Auswahl passender Fördermittel bis hin zur konkreten Umsetzung von Maßnahmen. Im Bericht erfahren Sie mehr über unseren neuen NachhaltigkeitsDialog für Firmenkunden.

Dass wir für unsere Kundinnen, Kunden und Mitglieder mehr als eine Bank sein können, haben wir vor allem den Menschen zu verdanken, die sie jeden Tag mit Leben füllen. Ihr Engagement, ihre Ideen und ihre Verbundenheit machen uns aus. Deshalb verstehen wir uns als Arbeitgeber, der mehr bietet: mehr Wertschätzung, mehr Entwicklungsmög-

lichkeiten und mehr Gemeinschaft. Im Folgenden lesen Sie über unser von der R+V BKK ausgezeichnetes betriebliches Gesundheitsmanagement und die Ergebnisse einer Projektarbeit zum Thema Employer Branding. Und über die Aspekte der Personalarbeit, die dafür sorgen, dass die Menschen sich bei uns langfristig wohl fühlen, um die Zukunftsfähigkeit unserer Heimatbank zu sichern.

Am Ende steht „mehr“ aus unserer Sicht auch für das, was unsere Region ausmacht: der Zusammenhalt. Er zeigt sich besonders im ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen, die Sport, Bildung, Kultur, Brauchtum und damit Gemeinschaft fördern. Das verdient größten Respekt und aufrichtigen Dank. Lesen Sie im diesjährigen Bericht mehr über das herausragende Engagement, das Jahr für Jahr den Gocher Karneval zu einem besonderen Highlight in der Region macht.

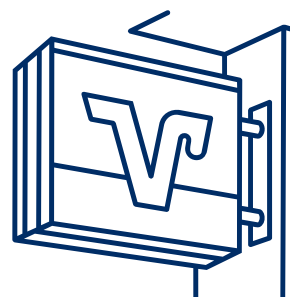
Mehr als eine Bank zu sein bleibt für uns also Antrieb und Verpflichtung zugleich. Auch in diesem Jahr präsentieren wir Ihnen in diesem Bericht viele Geschichten von Unternehmen und Menschen aus der Region, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen.

Lassen Sie uns zusammen auch künftig daran arbeiten, das „Mehr“ mit Leben zu füllen – für unsere Region und für die kommenden Generationen. ■

Ihre Volksbank an der Niers

Wilfried Bosch

Johannes Janhsen



Die Gesundheit im Blick: Auszeichnung der R+V BKK



Justin Blietschau, Jenny Hellen, Rainer Goldelius (Betr. Gesundheitsmanagement R+V BKK), Stefan Kruse, Wilfried Bosch, Jochen Gertz (Vorstand R+V BKK), Dr. Elke Schax, Johannes Janhsen, Anne Pasch, Andrea van Doornick

Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz sind wesentliche Voraussetzungen für Motivation sowie Leistungsfähigkeit und -bereitschaft. In einer Arbeitswelt, die sich stetig verändert, entstehen neue Herausforderungen – und mit ihnen auch gesundheitliche Risiken. Diese im Blick zu behalten, ist nicht allein Aufgabe des Personalmanagements, sondern gemeinsame Verantwortung aller.

Seit mehr als zehn Jahren haben wir ein betriebliches Gesundheitsmanagement (unter dem Namen *Vobalance*) etabliert. Unser durchgängiges Engagement wurde in diesem Jahr von der R+V BKK als „Gesundheitsorientiertes Unternehmen“ ausgezeichnet. Die Vergabe des Gesundheitssiegels ist an verschiedene Kriterien geknüpft, wie eine hohe Teilnahmequote bei Gesundheitsbefragungen und das Angebot von zielgruppenorientierten Kursen sowie Präventionsmaßnahmen. Dies macht uns sehr stolz und bestätigt die Qualität unserer Arbeit im *Vobalance*-Team, bestehend aus Mitarbeiterinnen, Führungskraft, Betriebsrat und Personalleitung. Ein erfolgreiches Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) gelingt nur durch das ausgewogene Zusammenspiel aller beteiligten Interessenvertreter. So „bietet das BGM dem Betriebsrat eine aktive Möglichkeit zur Gestaltung und Mitbestimmung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen und zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit“, wie Jenny Hellen anmerkt. Doch was motiviert

Mitarbeitende sich aktiv im BGM zu engagieren? Fragen wir Andrea van Doornick und Judith Flick, liegt beiden „die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kolleginnen und Kollegen am Herzen“ und „es macht mir großen Spaß, mich für das Thema Gesundheit in unserer Heimatbank zu engagieren“, ergänzt Flick.



Stefan Kruse, Dr. Elke Schax, Andrea van Doornick, Judith Flick, Jenny Hellen

Die Auszeichnung durch die R+V BKK bestärkt unseren Anspruch an ein wirkungsvolles Gesundheitsmanagement, sodass wir in den kommenden Jahren konsequent und nachhaltig an einem qualitätsgesichertem BGM festhalten. „Denn“, so Johannes Janhsen, Vorstandsmitglied der Volksbank an der Niers, „wir sind sicher, dass eine gesundheitsorientierte Unternehmenskultur auch dazu beitragen kann, die Mitarbeiterbindung zu erhöhen.“ ■

Mehr Natürlichkeit: Hier steckt der Wurm drin



Vitarom Bio hat in Straelen ein Gewächshaus mit modernster Technologie zum Anbau von Bio-Tomaten entstehen lassen. Mehr als 200.000 Pflanzen sind dort auf sieben Hektar natürlichem Boden zuhause.



Matthias Draek und Dominik Baum

Da steckt doch wirklich der Wurm drin. Und das sogar in 70.000-facher Ausführung. Auch wenn man keinem einzigen begegnet, so arbeiten sie alle fleißig an der Belüftung des Bodens, in dem mehr als 200.000 Tomatenpflanzen wachsen: Satt 70.000 Regenwürmer – man könnte auch von einem Exemplar pro Quadratmeter sprechen – sind in dem neuen Gewächshaus der Vitarom Straelen Bio GmbH beheimatet und ein wichtiger Teil im Zahnrad der Nachhaltigkeit. Sie sorgen dafür, dass der Boden der Bio-Tomaten verschiedener Größen und Sorten auf natürliche Weise belüftet, gelockert und optimal versorgt wird, „pro-aktiv biologisch“, beschreibt es der Profi, Gesellschafter und Geschäftsführer Dominik Baum.

Während die Würmer für den perfekten Boden im organischen Anbau des roten Fruchtgemüses sorgen, schweben weiter oben die Hummeln durch das smarte, hochmoderne Gewächshaus. Sie übernehmen die Bestäubung, auf deren Gebiet die Hummel weltmeisterlich unterwegs ist. Weiter oben fährt nur noch einer seine Runden: der Reinigungsroboter auf dem Dach – damit dieses stets sauber bleibt und möglichst viel Sonnenlicht hineinlässt in die gute Stube des ersten Bio-Tomaten-Anbaus dieser Dimension am Niederrhein.

Ausschließlich organischer Dünger, beispielsweise Mist, Kompost oder Gründünger, kein Einsatz von Pestiziden sowie der aktive Einsatz von Nutzinsekten sind nur einige der



Bausteine, die eine Bio-Zertifizierung unter dem Dach des Verbandes „Naturland“ voraussetzt. „Wir haben in einem ersten Arbeitsgang rund 400 Tonnen Heu ins Gewächshaus gebracht, um den Boden mit Kohlenstoff zu versorgen“, schildert Tomatenexperte Matthias Draek als Mitgesellschafter von Vitarom Straelen Bio. Kommt die Klee-gras-Silage zum Einsatz werden es sogar rund 800 Tonnen, die dazu aufgefahren werden müssen. Bis zu 80 Saisonarbeitskräfte sind in der Hoch-Zeit mit den Bio-Tomaten, von groß bis klein, beschäftigt. Die Ergebnisse der Ernten sind im Lebensmitteleinzelhandel zu finden.

Das, was in dem modernen Gewächshaus mit insgesamt 88 Kilometern Heizungsrohren an Energie zufließt, stammt aus der Altholz-Verbrennung in den betriebseigenen Kesseln nebenan. Durchdacht, energieeffizient und vom Bio-Anbau bis zur Verpackung und Logistik regional beheimatet. Nach rund einem Jahr Bauzeit war das Projekt fertig gestellt und die Vitarom-Gruppe, zu der auch der konventionelle Anbau gehört, konnte ihren vierten Anbau-Standort eröffnen. Das klare Ziel: biologisch, regional, nachhaltig.

Dabei war und ist die Volksbank an der Niers erster Ansprechpartner rund um die Finanzen für die Verantwortlichen. „Kurze Wege, schnelle Erreichbarkeit und das gegenseitige Vertrauen bei solchen Projekten prägt unsere Zusammenarbeit auf sehr besondere Weise“, sagt Dominik Baum. Über Jahrzehnte hinweg habe auch Matthias Draek ausschließlich positive Erfahrungen mit der Volksbank an der Niers gemacht – beide Seiten sind regional verwurzelt und sprechen die gleiche Sprache. „Für uns ist dieses Projekt sehr innovativ. Man hat keinen Vergleich und macht den Weg frei für etwas Zukunftsweisendes“, schildert Benjamin Elbers, der als Agrarberater im Team Firmenkunden Straelen tätig ist. Mehr Verantwortung für mehr Vision und mehr Nachhaltigkeit: Eben mehr als eine Bank sein. ■

Am 14. Juni 2026 bietet die Straelener Green CityTour Einblicke in Gartenbau-Betriebe. Dann besteht auch die Möglichkeit, das neue Gewächshaus von Vitarom Bio zu besuchen.



Matthias Draek, Benjamin Elbers und Dominik Baum

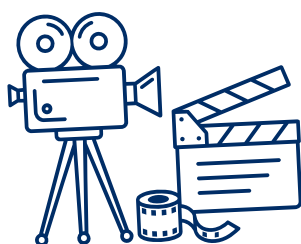
Mehr Profil im Wettbewerb um Fachkräfte



Besuch des San Hejmo Festivals

Der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte nimmt weiter zu. Für die Volksbank an der Niers hat eine klare Positionierung als attraktiver Arbeitgeber schon lange strategisch an Bedeutung gewonnen. Was zeichnet uns als Arbeitgeber aus und wie können wir das künftig noch gezielter nach innen und außen kommunizieren?

Diese und weitere Fragen waren in den letzten beiden Jahren zentrales Thema einer Projektarbeit, bearbeitet von Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Abteilungen. Bereits im letztjährigen Jahresbericht gab es Einblicke in die neu definierten Arbeitgeberwerte unserer Heimatbank. „Im Anschluss an die Definition dieser Werte und Stärken ging es vor allem darum, sie sichtbar nach innen und außen zu transportieren“, berichtet Projektleiter Lucas Stenmanns. Drei Maßnahmen standen dabei in den letzten Monaten besonders im Fokus.



Mehr Sichtbarkeit: Corporate Fashion

Ein familiärer und vertrauter Umgang miteinander prägt die Unternehmenskultur bei der Volksbank an der Niers. Mit einer eigenen Corporate Fashion für Freizeit und gemeinsame Events – etwa bei Teamausflügen oder Brauchtumsveranstaltungen – wird diese Verbundenheit künftig auch nach außen noch stärker sichtbar. So beispielsweise bei einem Besuch des San Hejmo Festivals in Weeze im letzten Jahr, wo die Volksbanken des Genoverbands mit einem gemeinsamen Stand vertreten waren. Das nahm die Heimatbank zum Anlass, das Festival mit knapp 40 Mitarbeitenden zu besuchen, gemeinsam Musik zu genießen und zu feiern. „Es war schön, zusammen mit so vielen Kolleginnen und Kollegen den Tag zu verbringen“, fasst Nicole Gey den Festival-Besuch zusammen, „und wir wurden durch die T-Shirts überall direkt als Volksbank erkannt.“



Katrin Gietmann

**Hier geht's zum Imagefilm:
Jetzt Heimatbanker werden!**



Mehr Einblicke: der neue Arbeitgeberfilm

Ein authentischer Blick hinter die Kulissen der Volksbank an der Niers steht im Mittelpunkt eines neuen Imagefilms. Darin berichten Katrin Gietmann (Leitung Vorstandsstab) und Arno Färbers (Firmenkundenberater in Straelen) aus ihrem Arbeitsalltag, schildern ihre persönlichen Erfahrungen und erzählen darüber, was die Arbeit und die Gemeinschaft in der Bank für sie besonders macht. „Für mich war vor allem spannend zu sehen, wie aus den einzelnen Teilen – unseren Interviews auf Tonspur und den vielen einzelnen Videoszenen – am Ende ein Film entstanden ist, der zu einhundert Prozent wiedergibt, wofür wir stehen“, berichtet Katrin Gietmann. Das Ergebnis: Ein authentisches Bild der Heimatbank – aus erster Hand und nah an den Menschen, die sie täglich prägen.

Mehr Transparenz und Nähe: HR on Air

Mit einem eigenen Videopodcast kreierte das Projektteam ein neues Format für Einblicke in die Personalarbeit der Bank. In unregelmäßigen Folgen berichten die Verantwortlichen über Hintergründe zu HR-Themen und Entwicklungen in der Belegschaft. „Wir sprechen beispielsweise darüber, wie ein Ausschreibungsprozess abläuft, welche Neuigkeiten es gibt, beispielsweise bei der Einführung unserer LinkedIn Seite, und wir stellen auch neue Mitarbeitende im Videopodcast vor“, fasst Lucas Stenmanns zusammen, der gemeinsam mit Recruiter Justin Blietschau das Format mit Leben füllt. So wird Personalmanagement transparenter und zugleich wurde ein zusätzlicher Kommunikationskanal für Mitarbeitende und Interessierte geschaffen. ■

Justin Blietschau und Lucas Stenmanns



Mehr Bodenständigkeit – für die Natur und das Leben



Grün ist ihre Farbe, Holz und Erde sind ihre Rohstoffe. Sie ist in Wachtendonk zuhause, in der ganzen Welt vertreten und ein Kenner der Nachhaltigkeit: die DHG Vertriebs- und Consultinggesellschaft mbH.



Werner Berg

Bei allem, was passiert ist, steht eines definitiv fest: „Das war nicht geplant“, sagt Werner Berg lachend. Der geschäftsführende Gesellschafter der DHG Vertriebs- und Consultinggesellschaft mit Sitz in Wachtendonk schüttelt den Kopf und gibt zu, dass er „damit“ nie gerechnet habe.

Dieses „Damit“ steht für 125 Mitarbeitende, mehr als 55.000 Quadratmeter Lagerfläche, Produktionsstätten, Partnerunternehmen von Belgien bis Namibia und einen Markt, der sich über ganz Europa erstreckt sowie mehr als 25 Jahre Wachstum. Das Konzept: Viele kleine Produktionsstätten bündeln und logistisch zusammenfassen. Holzkohlen und Holzkohlebriketts, Rindenprodukte und die immer stärker nachgefragte torffreie Blumenerde – nachhaltig, fair und ressourcenschonend – haben aus einem Drei-Mann-Betrieb in einem kleinen Büro auf dem Bauernhof ein international starkes Unternehmen erwachsen lassen. Um genau zu sein: den europäischen Marktführer der Holzkohle geboren.

„Die grünste Holzkohle überhaupt“, sagt Werner Berg nicht ohne Stolz, schließlich verstehe sich die DHG als Partner der

Natur. Und nicht nur das. Die Ziele der Gesellschafter Werner Berg und Thomas Haas, der auch im belgischen Teil der Eifel die Produktion der Rindenprodukte und Kultursubstrate leitet, sind noch weit höhergesteckt: „Mit echten Nachhaltigkeitslösungen verändern wir, wie unsere Branche denkt – und handelt. Wir gehen voraus und setzen Standards am Markt“, erläutert Werner Berg. Kein Wunder, dass seine zweite Heimat seit rund 35 Jahren Namibia ist. Das Land, in dem die nachhaltige Lieferkette für Holzkohle ihren Anfang nimmt. Transparenz bei Produkten, Produktionsstätten und Arbeitsbedingungen ist den Geschäftsführern nicht nur ein



Gerd Opehy, Werner Berg, Maximilian Berg und Thomas Heilen

wichtiges Anliegen, sondern gelebte Selbstverständlichkeit. Via QR-Code kann jedes Produkt nachverfolgt und in seiner Entstehung erklärt werden.

Die stetig nachwachsende Verbuschung in Namibia nimmt beispielsweise dem Gepard seinen natürlichen Lebensraum. Diesen erobert die DHG durch ihre Partner-Farmer vor Ort zurück und „erntet“ gleichzeitig hochwertiges Holz für ihre Produkte. Sie werden bereits in Namibia fertig verpackt, so dass eine Qualitätssicherung garantiert und ein Transport über den Seeweg bis nach Venlo ohne Verluste möglich wird. Von dort aus fahren Spediteure die Ware ins Lager nach Wachtendonk, wo in riesigen Logistikhallen bis 7,50 Meter Höhe auf Paletten gestapelt wird. Namhafte Supermarktketten und Baumärkte sowie Gartenbaubetriebe werden von dort aus pünktlich zum jeweiligen Saisonstart mit den passenden Produkten beliefert. Rund 100 LKW werden täglich auf dem Gelände an der Meerendonker Straße verladen. Die Anbindung sei schlichtweg optimal.

Als die DHG im Jahr 2000 in Kempen gegründet wurde, war es der elterliche Hof von Werner Berg, der als Betriebsstätte diente. Antonius Münks als „Mann der ersten Stunde“ und Unternehmensberater Wilfried Schöpges seien maßgeblich an vielen guten Entscheidungen beteiligt

gewesen. Mit Außen-Lagern, externen Bürogebäuden und vielen kleinen Standorten war ein Wachstum überhaupt möglich geworden, ehe man sich zu einem Neubau im Gewerbegebiet Müldersfeld in Wachtendonk entschied. Im Juli 2020 erfolgte der erste Spatenstich, im August des Folgejahres ging der Einzug über die Bühne und schnell war klar, dass eine weitere Logistikhalle angebaut werden sollte. Angesichts dieses beachtlichen Wachstums ist die Geschäftsleitung auch mit der nächsten Generation gut für die Zukunft aufgestellt. So bringt Maximilian Berg – Sohn von Werner Berg – Themen wie Prozessoptimierung und Digitalisierung voran. Und um die Bedürfnisse der 125 Mitarbeitenden, das Recruiting und mehr kümmert sich Thomas Heilen.

Durchweg an der Seite des wachsenden Betriebes stand Gerd Ophey, Berater bei der Volksbank an der Niers, teils in Zusammenarbeit mit der DZ-Bank, dem Zentralinstitut der Volksbanken-Raiffeisenbanken. „Das ist kein alltägliches Projekt gewesen“, schildert Ophey, „die Offenheit und das kommunikative Miteinander sowie unsere langjährige Zusammenarbeit haben vieles sehr unkompliziert ermöglicht.“ Vertrauen und Transparenz auf beiden Seiten: mindestens ebenso nachhaltig wie die Rohstoffe, mit denen das Unternehmen arbeitet. Und durchweg ebenso bodenständig. ■



Mehr Dialog, mehr Zukunft: ESG als Erfolgsfaktor



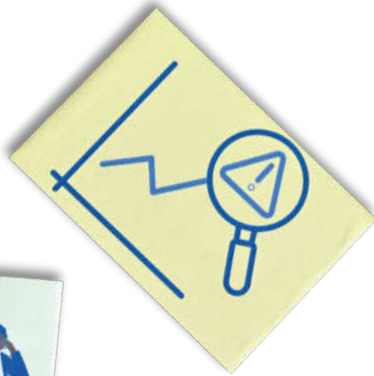
Sandra Ripkens und Jona Metten

Ist Nachhaltigkeit für Unternehmen nur noch ein „Image-Thema“ oder leidige Bürokratie? Ganz im Gegenteil: Die sogenannten ESG-Kriterien werden zunehmend zu einem entscheidenden Wettbewerbs- und Innovationsfaktor. Denn es geht nicht nur um Umweltschutz, sondern auch um verantwortungsvolle Unternehmensführung, stabile Lieferketten, soziale Standards und langfristige wirtschaftliche Stabilität. Genau hier setzt der neue NachhaltigkeitsDialog der Volksbank an der Niers an. Er unterstützt dabei, diese Themen im Rahmen der genossenschaftlichen Beratung strukturiert zu betrachten und gezielt weiterzuentwickeln.

Die Heimatbank begleitet Unternehmen in der Region nicht nur bei Finanzierungsfragen, sondern auch bei ihrer strategischen Entwicklung. Nachhaltigkeit ist deshalb seit Langem Teil der genossenschaftlichen Beratung. Dabei geht es um weit mehr als Ökologie: Umwelt, soziale Verantwortung und gute Unternehmensführung – kurz ESG – greifen ineinander und prägen langfristig die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. „In den Gesprächen mit unseren

Kundinnen und Kunden zeigt sich schnell, dass viele ESG-Aspekte eigentlich schon lange eine Rolle spielen“, erklärt Jona Metten, Gewerbekundenberater in Geldern und Issum, „nur nicht immer unter dem Begriff Nachhaltigkeit.“

Mit dem neuen NachhaltigkeitsDialog als Ergänzung des bewährten UnternehmerDialogs schafft die Volksbank an der Niers jetzt einen strukturierten Rahmen für diese The-



In der Testphase des NachhaltigkeitsDialogs hat sich gezeigt, dass viele Unternehmen bereits nachhaltiger arbeiten, als sie selbst zunächst annehmen. Teils fehlt lediglich die strukturierte Einordnung. „Ein echter Aha-Moment dabei war, dass Nachhaltigkeit in Form von ESG viel mehr als nur Ökologie bedeutet“, so Metten. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich daraus Chancen ergeben – zum Beispiel durch effizientere Prozesse oder gezielte Investitionen für Wettbewerbsvorteile.

men – in Form einer interaktiven Anwendung im Bankensystem, die die Beraterinnen und Berater der Bank gemeinsam mit ihrer Kundschaft direkt im Gespräch nutzen können. Das Instrument ist dabei weit mehr als nur ein Fragebogen mit CO₂-Rechner und ESG-Score-Bestimmung. „Nach Eingabe einiger Basisdaten gibt das Tool gezielte Maßnahmenvorschläge aus, die sich zu einer Art Warenkorb zusammenstellen lassen“, erklärt Sandra Ripkens, die die Einführung des Instruments seitens der Organisationsentwicklung der Bank mit begleitet hat. „Direkt integriert ist auch die Möglichkeit, Zuständigkeiten zuzuweisen und dabei auch den genossenschaftlichen Finanzverbund mit einzubinden“, ergänzt sie. Ein Termin bei der R+V zum Thema betriebliche Gesundheitsvorsorge ist auf diese Weise schnell gebucht.

Der NachhaltigkeitsDialog hilft den Beraterinnen und Beratern der Heimatbank seit Frühjahr dieses Jahres dabei, diese Potenziale im Rahmen der genossenschaftlichen Beratung sichtbar zu machen und gemeinsam konkrete nächste Schritte zu entwickeln – partnerschaftlich und mit Blick auf eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung. ■

Unternehmen erhalten so neben einer Standortbestimmung im Bereich ESG auch viele Hinweise auf praktische Chancen und Handlungsfelder – von Fördermitteln für Finanzierungen nachhaltiger Projekte (E) über Mitarbeiterbindungsprogramme (S) bis hin zu Risikoanalysen (G). Maßnahmen, von denen sowohl das Unternehmen als auch die Region profitieren. „Gerade dadurch kommen wir unserem Förderauftrag als Heimatbank nach“, führt Metten aus.



Ein Hoch auf das Ehrenamt: mit noch mehr Leidenschaft



Der Gocher Karneval hat seit vielen Jahren einen besonderen Stellenwert. Das Festkomitee Gocher Karneval (kurz RZK) setzt auf das Miteinander der Vereine, der Stadt und der karnevalsbegeisterten Menschen. Mit Erfolg.



Sogar ein Elefant war schon dabei. Mitten in der Gocher Innenstadt. Zwar hatte er irgendwann keine Lust mehr weiterzulaufen und setzte „seinen“ Karnevalsprinzen Michael „Mike“ Theissen in der Fußgängerzone einfach ab, ohne dass der Schlüssel des Rathauses bereits erobert worden wäre, aber in die Geschichte des Gocher Rathaussturmes eingegangen ist er 1987 dennoch.

Ein Highlight von so vielen, die den Karneval der Weberstadt einzigartig, besonders ausgeprägt und leidenschaftlich machen. „Das ist Karneval in Goch, hier feiert der liebe Gott“, stimmen Jahr für Jahr tausende Menschen mit der Hymne des verstorbenen Entertainers Willi Girmes an. Denn: „Hier in Goch, da ist der Karneval daheim.“ Ob als Harlekin im Kreis-

verkehr am Bahnhof oder mit einem über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Rathaussturm – Karneval in Goch ist ein starkes Stück Heimatliebe. Und das auch dank eines außergewöhnlich starken Ehrenamtes.

Was steckt dahinter? Neun Karnevalsvereine mit hunderten Mitgliedern, unter dem Dachverband Festkomitee Gocher Karneval beheimatet, sprechen für sich. Alles begann mit der ersten karnevalistischen Vereinigung innerhalb der Kolpingfamilie Gochs, welche seit mehr als 140 Jahren besteht. Bis heute ist sie ein Garant für Brauchtumpflege, Humor und den niederrheinischen (Sitzungs-)karneval. Die Geburtsstunde des heutigen Festkomitees war 1956 gekommen – damals als Rosenmontagszugkomitee zur Durchführung des



Ordensvorstellung für die Session 2025/2026 in der Volksbank Goch

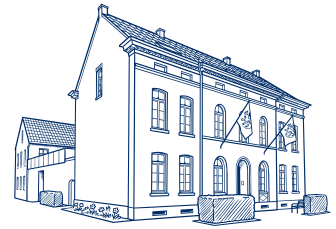
Umzuges gegründet, wuchs sie zu einem rund 220 Mitglieder (eines davon ist stets der Bürgermeister der Stadt Goch) starken Komitee heran, welches für die Durchführung der Prinzenkür, des Rheinischen Prinzentreffens sowie des Rosenmontagszugs in Goch verantwortlich ist. Logistisch unterstützt werden die Karnevalsvereine vom Festkomitee bei der Durchführung des Rathaussturmes. Dabei gilt vor allem eines: Nach Karneval ist vor Karneval – jedes Jahr im März starten die Planungen für die nächste Session. Und: „Jede neue Planung beginnt mit einem Rückblick“, erläutert Ralf Hoffmann, Geschäftsführer des RZK. Alle neun Jahre stellt eine Garde aus Goch oder seinen Ortschaften das Prinzenpaar. Ein eindeutiges Reglement legt fest, dass die Prinzessin nicht verheiratet sein darf und die Garde mindestens 18 Gardisten vorweisen muss.

Unmittelbar nach Weihnachten beginnen die Vorbereitungen in der Dreifachturnhalle am Städtischen Gymnasium in Goch – vom Boden über die Bühne, Bestuhlung bis hin zu den Vorhängen wird die Sporthalle für das große Kür-Wochenende Anfang Januar mit jeweils über 1.000 Teilnehmenden in eine außergewöhnliche Festhalle verwandelt. Sogar eine Kür als Gala am Silvesterabend hat es schon gegeben. Immer mit großem Engagement der Garden, die an der Reihe sind. „Dem Voraus gehen zahlreiche Sitzungen, Besprechungen und Versammlungen, um ein hochkarätiges Programm auf die Beine zu stellen und diese Veranstaltungen zu organisieren“, berichtet Heinz Arntz als zweiter Vorsitzender des Festkomitees Gocher Karneval. An der Spitze des Dachverbandes steht seit vielen Jahren Frank Bömler.

Was treibt sie alle an? „Dass Karneval in dieser Stadt gelebt wird“, sagt Heinz Arntz. Er sowie Ralf Hoffmann waren selbst Karnevalsprinzen, „dabei habe ich eine großartige Gemeinschaft erlebt – insbesondere auch unter den Vereinen. Das war eine tolle Erfahrung und gelebtes Miteinander in unserer Stadt. Dafür möchte ich etwas zurückgeben.“

Ganz klar: Ohne Sponsoren ginge das alles nicht. Und so heben die Verantwortlichen des RZK vor allem auch die Ordensvorstellung des Gocher Prinzenpaares in den Räumen der Volksbank an der Niers hervor. „Allein für unsere zahlreichen Mitarbeitenden, die im Karneval aktiv sind, ist dieses Event etwas sehr Besonderes“, beschreibt Thomas Grootens, Geschäftsstellenleiter aus Goch, „darüber hinaus ist die Unterstützung des regionalen Brauchtums uns natürlich immer ein großes Anliegen.“ ■





Lars Schroers, Henrik Schroers, Sven Schroers und Karl Schroers

Haus Lawaczeck aus dem späten Klassizismus lebt seine historischen Wurzeln weiter. Dank der Architektenfamilie Schroers ist das wundervolle Gebäude in Nieukerk als Denkmal erhalten und gleichzeitig als modernes Büro erschaffen worden.

Ein denkmalgeschütztes Gebäude mit altem Kellergewölbe, traditionell hohen Stuckdecken und schwerem Dachgebälk. Was nach Stoff aus der fernen Vergangenheit klingt, ist das moderne Leben – und noch lange nicht das Ende. Denn Haus Lawaczeck, ein spätklassizistisches Gebäude mitten im Ortskern von Nieukerk, hat noch so viel mehr zu bieten: 600 Quadratmeter historische Nutzfläche im modernen Gewand, Original-Böden aus dem 19. Jahrhundert, klassizistisch-strenge Formen und eine knarrende Holzterrasse mit rotem Teppich.

Das, was der Nieukerker Bürgermeister Pohl 1859 erbaute, hat Geschichte geschrieben und ist bis heute in seinem Stil erhalten geblieben. Etwa 20 Jahre unterhielt der Historische Verein für Geldern und Umgegend das Haus als Begegnungsstätte sowie als Heimatmuseum, ehe Familie Schroers

das Gebäude erwarb. Wer in das Haus Lawaczeck eintritt, taucht ab, in die Welt des späten 19. Jahrhunderts und ist doch in einem schicken Architekturbüro angekommen. Das Alte bewahren und gleichzeitig Neues schaffen, ist hier in Perfektion gelungen.



Haus Lawaczeck



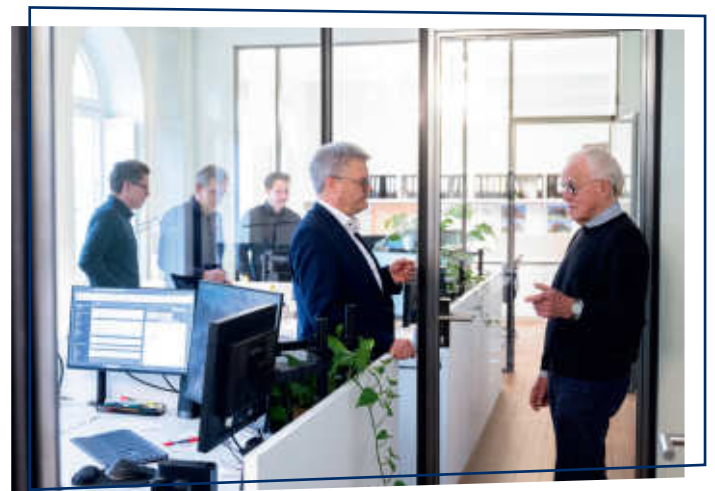
Verantwortlich dafür, dass dieser wundervoll geschichtsträchtige Ort nahezu im Original erhalten und zugleich mit moderner Technik aufgewertet werden konnte, sind die vier Herren, die hinter dem Architekturbüro Schroers in Nieuwerkerk stecken. Seit Generationen stehen sie für das, was sie leben: Bauwerke in jeglicher Form. Das erste Projekt unter Leitung von Architekt Karl Schroers, Vater des heutigen Senior-Chefs, ebenfalls namentlich Karl Schroers, entstand im Jahre 1933. Seither hat Familie Schroers die Architektur nicht mehr losgelassen – Karl Schroers, Sohn des Firmengründers, denkt erst gar nicht an seinen Ruhestand. Viel lieber krempelt er die Ärmel hoch und arbeitet weiterhin mit und schwelgt dabei auch mal in Erinnerungen. So erzählt er davon, dass der Raum im Erdgeschoss einst eine Arztpraxis gewesen sei, die er als Kind schon aufgesucht hatte.

Seine beiden Söhne, Sven und Lars Schroers, sind Geschäftsführer des Architekturbüros mit insgesamt 17 Mitarbeitenden. Mit Henrik Schroers, Sohn von Lars Schroers, ist die vierte Architektengeneration gerade gestartet. Der Ort, der in seinem Ursprung ein Wohnhaus war, und nach dem Erwerb von Familie Lawaczek zum Firmengebäude ihrer Färberei wurde, hat jetzt eine rund zweijährige Umbauphase hinter sich.

„Die besondere Herausforderung bestand darin, das Alte zu erhalten und mit dem Neuen zu kombinieren, ohne seinen Charme zu verlieren“, schildert Sven Schroers. So galt es, beispielsweise die traditionellen Küchenfliesen sowie die Bodenbeläge zu erhalten, diese dennoch mit moderner Fuß-

bodenheizung kompatibel zu machen. Energieeffizient und atmungsaktiv sollte die Dämmung sein, geheizt wird über eine Wärmepumpe und auch die Photovoltaikanlage auf der Rückseite des Gebäudes durfte nicht fehlen. Schließlich kühlt die Heizung im Sommer und sorgt in den kalten Monaten für angenehme Wärme – inzwischen sogar nahezu autark.

Mit der Volksbank an der Niers haben die Herren Schroers „ihre“ Bank an ihrer Seite gehabt – „etwas Anderes kam für uns gar nicht in Frage“, sind sie sich einig. Mehr Vertrauen und Partnerschaft gehen nicht, „hier gilt noch das gesprochene Wort“, fasst Thomas Brück als Berater der Volksbank an der Niers zusammen. Mehr Gutes bewahren und dabei Neues schaffen – ein gemeinsames Ziel, dessen Ergebnis sich mehr als sehen lassen kann: Ein klassizistischer Schatz im Herzen von Nieuwerkerk. ■



Thomas Brück und Karl Schroers

Mehr Zeit für das Wesentliche:

Wie „James“ den Arbeitsalltag in der Heimatbank unterstützt

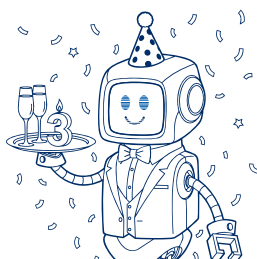
Die persönliche Beratung steht im Mittelpunkt der Arbeit in der Bank. Gleichzeitig laufen im Hintergrund zahlreiche Aufgaben: Daten müssen erfasst, Prozesse angestoßen und Dokumentationspflichten erfüllt werden. Diese Tätigkeiten sind wichtig für reibungslose Abläufe – kosten jedoch Zeit. Umso wertvoller ist jede Unterstützung, die mehr Raum für das gibt, was die Volksbank an der Niers als Heimatbank ausmacht: das persönliche Gespräch und individuelle Lösungen für die Kundinnen und Kunden. Genau hier setzt ein virtueller Helfer an: „James“ ist vor drei Jahren bei der Heimatbank gestartet und übernimmt seitdem viele wiederkehrende Aufgaben, um Freiräume für seine Kolleginnen und Kollegen zu schaffen.

„Hallo, mein Name ist James und ich bin euer neuer virtueller Mitarbeiter ...“ So begann der Eintrag im Intranet, begleitet von einem Bild und einem Steckbrief, mit dem sich der neue „Kollege“ James bei seinem Start in der Bank vor drei Jahren vorstellte. Aber James ist anders als der Rest der Heimatbanker. Hinter dem digitalen Helfer steckt ein Projekt der Organisationsentwicklung, unter anderem betreut von Karina Beemelmans und Linda Backus. Von ihnen wurde James nicht nur technisch umgesetzt, sondern auch bewusst mit einem Namen, einem Roboter-Gesicht und passender Kleidung ausgestattet. „Diese etwas vermenschlichte Darstellung von James hat sehr dabei geholfen, unseren Kolleginnen und Kollegen schnell ein Gefühl dafür zu vermitteln, was er ist, was er kann und welche Funktion er bei uns übernimmt“, erklärt Karina Beemelmans.

„James kann fehlerfrei Aufgaben bearbeiten, die viele Klicks brauchen und sich oft wie-



Karina Beemelmans, James, Linda Backus



derholen und so in der Summe viel Zeit in Anspruch nehmen“, führt Linda Backus aus. „Er kann aber nur das, worauf er programmiert wurde. Er ist keine Künstliche Intelligenz und trifft keine eigenen Entscheidungen.“ Der virtuelle Mitarbeiter basiert auf sogenannter Robotic Process Automation (RPA). Dahinter steckt eine Software, die klar definierte Abläufe automatisiert ausführt – etwa das Auslesen und Übertragen von Daten zwischen Anwendungen oder das Bearbeiten standardisierter Prozesse. Mit der Fähigkeit zur Bearbeitung von vier verschiedenen Aufgaben ist James damals in der Bank gestartet – mittlerweile beherrscht er 43 Prozesse, darunter beispielsweise die Durchführung von Erstattungsbuchungen und Produktwechsel. Außerdem kümmert James sich um die Erfassungen von Hochzeiten im Bankensystem, während die menschlichen Beraterinnen und Berater gerne den persönlichen Glückwunsch übernehmen. Vorschläge für neue, durch James zu bearbeitende Aufgaben, können alle Mitarbeitenden einreichen. „Wir ordnen die Vorschläge nach Umsetzbarkeit und Nutzen ein

und so werden nach und nach immer neue Fähigkeiten für James programmiert“, erklärt Beemelmans.

Für die Mitarbeitenden der Heimatbank bedeutet die Unterstützung durch James vor allem eines: Entlastung. Die Einbindung von James reduziert manuelle Arbeitsschritte und sorgt für eine hohe Prozesssicherheit, die am Ende natürlich auch den Kundinnen und Kunden zugutekommt.

Der Einsatz von James zeigt, wie Technologie im Unternehmen sinnvoll – und sympathisch – unterstützen kann; egal ob es sich dabei um RPA oder Künstliche Intelligenz handelt. Erfahrung, Verantwortungsbewusstsein und persönliches Gespür bleiben weiterhin in den Händen der Mitarbeitenden – denn gerade für die Volksbank an der Niers als Genossenschaft sind und bleiben Vertrauen, Nähe und Menschlichkeit zentrale Werte. Und digitale Helfer wie James schaffen den nötigen Freiraum für das, was wirklich zählt. ■

Name: James

Bei der Heimatbank seit: Januar 2023

Über mich:

- Ich bin Workaholic
- Ich arbeite sehr genau, quasi fehlerfrei
- Ich bin superschnell

Meine Stärken:

- Strukturiertes Arbeiten nach festen Vorgaben
- Bearbeitung von sich ständig wiederholenden Aufgaben
- Gleichzeitiges Merken und Wiedergeben von vielen Daten

Meine Schwächen:

- Spontanität liegt mir gar nicht
- Ich bin nicht sehr gut im menschlichen Umgang – das können meine Kolleginnen und Kollegen viel besser



Mehr als nur vier Wände ...



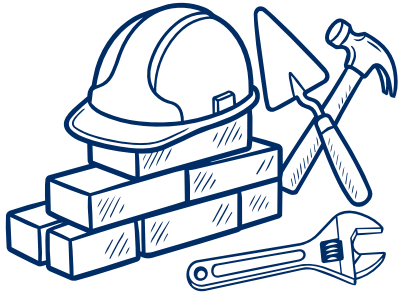
... bedeutet der Schritt ins eigene Heim für Claudia und Tobias Cox aus Twisteden. Sie verwirklichen dank guter Beratung und passender Förderung ihren Traum und blicken äußerst positiv in die Zukunft.

Als alles auf Anfang stand, kam es für Claudia Cox plötzlich doch ganz anders. Inmitten des ersten Spatenstichs zu ihrem Eigenheim, holte sie plötzlich eine Gruppe verkleideter Bauarbeiterinnen einfach aus der gerade gestarteten Baustelle ab: Jungesellinnenabschied – ohne Wenn und Aber. „Ich dachte zuerst nur, dass das jetzt nicht wahr sein darf – der Spatenstich zu unserem Haus und ich bin nicht dabei“, erzählt die gebürtige Appeldornerin einige Wochen später lachend. Inzwischen stehen sie und ihr Ehemann Tobias Cox in den Mauern ihres künftigen Wohn-Esszimmers und der Traum vom eigenen Heim wird mehr und mehr Realität.

Wohl nicht die einfachste Zeit hat sich das junge Paar aus Twisteden für einen Hausbau ausgesucht. Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Herausforderungen ma-

chen (finanzielle) Entscheidungen und den Blick nach vorne nicht leicht. Doch beide haben eine positive Grundeinstellung und sich ihren Mut nicht nehmen lassen.

Angefangen mit einem ersten Kontakt zu Felix van Well, Baufinanzierungsberater der Volksbank an der Niers in Kervelaer und Twisteden, haben beide ihre Rahmenbedingungen abgesteckt. „Felix hat sich Zeit genommen, uns alles bis ins Detail zu erklären und jede Eventualität mit uns durchzurechnen“, sagt Tobias Cox anerkennend und dankbar, „am Ende des Tages sind wir mit einem guten Gefühl in unser Projekt gegangen.“ Beide gehen sogar so weit zu sagen, dass sie erst durch ihren Berater überhaupt den finalen Schritt zum Neubau gewagt haben.



Tobias Cox, Claudia Cox und Felix van Well

Die erste Herausforderung vor Erstellung des Bauplans sei die gewesen, dass das Grundstück recht schmal ist. Acht Meter Breite und zwölf Meter Länge, „da waren die Möglichkeiten für ein Gebäude ziemlich schnell begrenzt“, erläutert Tobias Cox, dessen elterliches Grundstück nun den Boden für sein Eigenheim stellt. Doch das Ergebnis stimmt sie zufrieden und passt für die Häuslebauer sehr gut.

Um das neue limitierte KfW-Förderprogramm für ein 55er-Haus in Anspruch nehmen zu können, mussten binnen weniger Tage einige Unterlagen zusammengetragen werden, „das war nochmal sehr spannend“, erinnert sich Claudia Cox. Absprachen mit dem Energieberater, die Vorlage von Konzepten und das Einplanen von Dreifachverglasung, Photovoltaikanlage, Wärmepumpe und erhöhter Dämmstärke gehörten dazu. „Hier haben wirklich alle Räder sehr gut und effizient ineinandergegriffen“, sagt Felix van Well, „sodass wir als Bank die Förderung beantragen konnten und auch genehmigt bekamen.“

Schon bald standen die Finanzbuchhalterin und ihr damals noch zukünftiger Ehemann mit einem Klinkerstein seines benachbarten Elternhauses im Baumarkt, um abzugleichen, welcher Stein für ihr eigenes passen könnte. Jeden Tag gab es seither etwas Neues zu entscheiden, anzufragen, anzupacken – alle Gewerke in Eigenregie geplant „und nahezu alle Unternehmen aus Kvelaer und Umgebung gewählt“, erzählt Tobias Cox. Regionaler geht's kaum.

Der gelernte Kälteanlagenbaumeister, der inzwischen im Büro tätig ist, mag das Selbst-Anpacken vor Ort und die handwerkliche Tätigkeit auf der Baustelle. So sind die Bauherren neben ihrem Bauleiter immer mittendrin und begleiten jeden Schritt selbst.

Rund 125 Quadratmeter Wohnfläche entstehen in den kommenden Monaten – ohne Zeitdruck. Wenn das Paar nächstes Jahr im April den Sonnenuntergang vom Wohnzimmer oder der Terrasse aus genießen kann, ist alles perfekt gelaufen. Beide sind sich einig, dass zu dieser Geschichte die Volksbank an der Niers, in Person Felix van Well, einen entscheidenden Teil dazu beigetragen hat: „Das war die mit Abstand beste Beratung, die man bekommen konnte“, sagt Claudia Cox. ■



Mehr Möglichkeiten: Einfach, digital und sicher bezahlen



Jana Hoenzelaers

Das Smartphone ist längst mehr als ein Kommunikationsgerät – es wird immer häufiger auch zur Geldbörse. Mobile Bezahlmethoden entwickeln sich rasant, das zeigt auch das EPI European Payment Barometer 2025, für das Verbraucherinnen und Verbraucher aus Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden befragt wurden. Ein Drittel der Deutschen nutzt mobile Bezahl-Apps mindestens einmal pro Woche online oder im Laden. Beim Online-Shopping bevorzugen 42 Prozent digitale Bezahlmethoden statt der Kreditkarte oder der Banküberweisung. Und auch an der Ladenkasse verändert sich das Verhalten: Rund die Hälfte der Verbraucherinnen und Verbraucher setzt auf kontaktlose Zahlungsmethoden – etwa mit der Karte, dem Smartphone oder der Smartwatch. Kein Wunder: 74 Prozent der Befragten empfinden mobiles Bezahlen als einfach, 69 Prozent als sicher.

Die VR Banking App als mobile Geldbörse im Handel

Das Smartphone ist unser ständiger Begleiter – und für viele Kundinnen und Kunden der Volksbank an der Niers auch der direkte Zugang zu ihrer Bank. Knapp 32.000 von ihnen nutzen aktiv die VR Banking App. Mit der Integration digitaler Karten wird diese zur mobilen Geldbörse: „Die Karten lassen sich im Smartphone hinterlegen und beim Bezahlen kontaktlos nutzen“, erklärt Jana Hoenzelaers, die bei der Volksbank an der Niers die Einführung von neuer Funktionen in der App und im OnlineBanking begleitet.

Während die digitale girocard auf Android-Smartphones schon länger verfügbar ist, konnten iPhone-Nutzer bis-

her nur mit der digitalen Kreditkarte zahlen. „Inzwischen ist auch das Bezahlen mit der ganz normalen girocard auf dem iPhone möglich“, weiß Hoenzelaers. Und das direkt in der VR Banking App: Die App nutzt dafür die NFC-Schnittstelle des Smartphones, unabhängig von Apple Pay. Möglich wird das, weil Apple den Zugang zu dieser Technik inzwischen geöffnet hat – und die Genossenschaftsbanken zu den ersten gehören, die diese Chance nutzen.

Mehr europäische Souveränität beim Bezahlen

Neben digitalen Karten gewinnt das europäische Bezahlungssystem Wero an Bedeutung. Hinter dem Dienst steht die European Payments Initiative, ein Zusammenschluss europäischer Banken mit dem Ziel, ein unabhängiges europäisches Zahlungssystem zu etablieren. „Wero hat mit über 50 Millionen Nutzern mittlerweile in Kerneuropa Fuß gefasst. Dazu sehen wir noch in 2026 den absehbaren Sprung auf 130 Millionen Gesamtnutzer, dank der Kooperation mit Payment-Angeboten in Europa wie Bizum und Vipps“, erklärt Nora Kemper, Abteilungsleiterin Transaction Banking bei der DZ Bank.

Geld an Familie oder Freunde senden, funktioniert mit Wero in Sekunden direkt vom Konto. Selbstständige können über Wero-PRO ihre Dienstleistungen abrechnen. „Daneben war die Einführung von Wero im E- und M-Commerce, also dem Bezahlen im Onlinehandel, ein wichtiger Meilenstein.“, führt Kemper aus. „Damit wird Wero noch relevanter im Alltag der Nutzer. Das Interesse der Händler an dieser kostengünstigeren, europäischen Bezahloption ist groß. So zu sehen an den



Nora Kemper

über 400 Händlern, die schon live sind; darunter der Globus Baumarkt, DPD und Eventim als Marktführer und Anbieter der ersten Stunde. Weitere namhafte Onlinehändler sollen bis zum Sommer folgen.“

Fest steht: Mobiles Bezahlen entwickelt sich rasant weiter. Mit der VR Banking App und neuen Lösungen, wie Wero, schaffen wir schon heute die Grundlage für die Zahlungswelt von morgen – einfach und sicher. ■

Jetzt Wero in Ihrer VR Banking App freischalten!



Wir sind mehr als nur ein Arbeitgeber,

... und damit das so bleibt, haben wir unsere Zukunft im Blick.



Dr. Elke Schax

Alexandra Brücks

Wir stehen vor einem Wandel in der Arbeitswelt, der uns sowohl auf der quantitativen als auch auf der qualitativen Ebene herausfordert. Dennoch sind wir zuversichtlich und fühlen uns dieser Aufgabe gewachsen.

Quantitative Veränderungen: Die Babyboomer gehen in den Ruhestand

Innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren wird mehr als 15 Prozent der heutigen Belegschaft in den Ruhestand wechseln; nach zehn Jahren wird dieser Anteil auf mehr als 35 Prozent anwachsen. Dadurch wird sich schrittweise ein Anpassungsprozess in unserer Unternehmens- und Führungskultur vollziehen, der systemimmanent ist: Prägende Werte dieser Generation verlieren an Relevanz, neue rücken nach.

Qualitative Veränderungen: Digitalisierung, KI und neue Qualifikationsanforderungen

Die digitale Transformation lässt Aufgaben wegfallen oder verändert diese. Robotics und künstliche Intelligenz gewinnen auch in unserem Hause zunehmend an Bedeutung. Nicht jede Position, die heute oder zukünftig vakant wird, erfordert eine Nachbesetzung. Gleichzeitig sind zahlreiche Aufgaben hinzugekommen, die sich auch aus der Regulatorik ergeben und neue Kompetenzen verlangen.

wir sind Gemeinschaft!

Torsten Kamke

„Bereits nach kurzer Zeit fühlte es sich so an, als wäre ich schon lange Teil des Teams.“

Fragen, die sich daraus ergeben, sind: Wie stellen wir zukünftig eine adäquate Nachbesetzung von Führungskräften, Spezialisten und Mitarbeitenden in klassischen Funktionen der Bank sicher? Wie können wir den verbindenden Kern unserer Unternehmenskultur in die Zukunft überführen? Wie begeistern wir unsere Belegschaft für Veränderung und Innovation? Hier braucht es kluge und langfristig angelegte Personalstrategien, um die Transformation erfolgreich zu gestalten. Die Weichen dafür sind gestellt, denn „wir investieren bereits heute in Ressourcen und Unterstützungsleistungen zur erfolgreichen Umsetzung von Veränderungsprozessen“, so Alexandra Brücks, Bereichsleiterin für Organisation und Personalmanagement.

Darüber hinaus basiert unsere Personalarbeit auf drei zentralen Säulen: der Personalbindung, der Personalentwicklung und der Personalgewinnung.

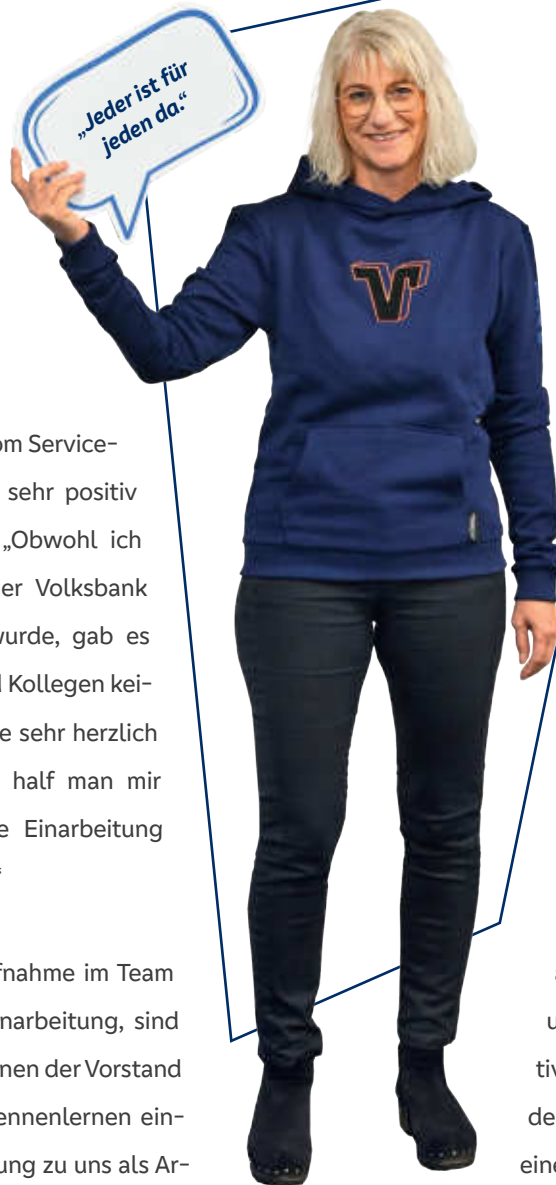
Personalbindung

Dank der Teilnahme an der letztjährigen Personalstudie des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffei-

senbanken wissen wir, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit uns als Arbeitgeber sehr zufrieden sind. Ein positives Arbeitsumfeld, eine von Wertschätzung geprägte Unternehmens- und Führungskultur, Arbeitsbedingungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern, sowie eine faire Vergütung sind Faktoren, die zur Gesamtzufriedenheit beitragen. Unser Ziel ist es, Mitarbeitende langfristig an unsere Heimatbank zu binden und ihr Engagement zu fördern. Mit Blick darauf, dass wir in den vergangenen zwei Jahren deutlich mehr Personal vom Arbeitsmarkt eingestellt haben und dies auch zukünftig erwarten, gewinnt die systematische Einarbeitung an Bedeutung. Daher haben wir unseren Onboarding-Prozess weiterentwickelt. Dass uns das gelungen ist, schildert

Firmenkundenbetreuer Torsten Kamke: „Das Team in Straelen hat mich super aufgenommen. An meinem ersten Arbeitstag wurde ich mit einem großartigen Frühstück überrascht. Danach erfolgte eine strukturierte Einarbeitung. Jeder im Team hat verschiedene Themen übernommen, sodass ich schnell ‚einsatzfähig‘ war. Bereits nach kurzer Zeit fühlte es sich so an, als wäre ich schon lange Teil des Teams.“ ▶

Andrea Sadewasser



Auch Andrea Sadewasser vom Serviceteam in Geldern berichtet sehr positiv vom Onboarding-Prozess: „Obwohl ich als Quereinsteigerin bei der Volksbank an der Niers eingestellt wurde, gab es seitens der Kolleginnen und Kollegen keinerlei Vorbehalte; ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Bei Fragen half man mir umgehend weiter, was die Einarbeitung unglaublich erleichtert hat.“

Neben einer herzlichen Aufnahme im Team und einer strukturierten Einarbeitung, sind es informelle Abende, an denen der Vorstand neue Mitarbeitende zum Kennenlernen einlädt, die für Nähe und Bindung zu uns als Arbeitgeber sorgen. „Besonders großartig fand ich das Treffen mit dem Vorstand. So habe ich ihn und einige andere Personen zumindest mal gesehen und gesprochen“, weiß Privatkundenberater (im Quereinstieg), Tim Scholten, zu berichten.

Personalentwicklung

Angesichts der Veränderungen in den kommenden Jahren wird Personalentwicklung mehr denn je zum strategischen

Erfolgsfaktor. „In unserem Hause gilt Aufstieg vor Einstieg. Weiterhin ist es unser Ziel, qualifizierte Stellen und Führungspositionen aus den eigenen Reihen zu besetzen. Dafür braucht es neue Konzepte und Bildungswege, die Laufbahnen beschreiben und berufliche Perspektiven aufzeigen“, so Personalleiterin Dr. Elke Schax. „Im Kern besteht die Aufgabe darin, Zielgruppen differenziert zu betrachten und künftige Entwicklungen zu antizipieren; Personalbindung, -entwicklung und -gewinnung sind koordiniert und integrativ aufeinander abzustimmen“, so Schax. Das bedeutet, dass „wir auch neue Führungskonzepte, eine gelebte Veränderungskultur durch ein aktives Change-Management mit transparenter und klarer Kommunikation benötigen“, ergänzt Brücks.

In diesem Jahr starten wir mit einem **Entwicklungsprogramm für angehende Führungskräfte und Spezialisten** und greifen auf eine Lernreise der GenoAkademie zurück. Diese richtet sich an Personen, die durch Engagement, Leistung und besonderes Potenzial auffallen. Die Teilnehmenden werden eng von Führungskraft und Personalmanagement begleitet; vermittelt werden Future-Skills, die auf Verän-

Tim Scholten

„Ich hoffe, [...] dass ich mich immer weiterentwickeln kann.“

derungsbereitschaft und persönliche Entwicklung fokussiert sind. Kristallisieren sich gegen Ende der Lernreise der Wunsch und die Fähigkeit nach Führung heraus, schließt sich der Besuch des Leadership-Programms an. „Damit beschreiben wir Bildungswege, die mittelfristige Perspektiven für Nachwuchskräfte eröffnen und deutlicher aufzeigen, wie wir junge Menschen auf ihren Karrierewegen unterstützen“, so Schax.

Wir setzen nach wie vor auf die **Bankausbildung** als Fundament, um unseren vertrieblischen Bedarf zu decken. Um Positionen in den betriebswirtschaftlichen Abteilungen zu besetzen, ermöglichen wir jungen Menschen ein **duales Studium**.

Für die Nachbesetzung von Servicekräften und Privatkundenberatern bieten wir seit geraumer Zeit **Quereinsteiger-Programme** an. Ein abgestimmter Onboarding-Prozess, ein gutes und auf die Zielgruppen angepasstes Bildungsangebot der GenoAkademie und die sehr guten Erfahrungen, die wir mit der Einstellung von Mitarbeitenden aus anderen

Berufen gemacht haben, bestärken unser Vorgehen. Hier gilt es zukünftig, die Programme auszubauen und Perspektiven aufzuzeigen, denn wie Scholten formuliert: „Ich hoffe, dass nach meiner 18-monatigen Einarbeitung nicht Schluss ist, sondern dass ich mich immer weiterentwickeln kann.“

Change-Management

Unsere Heimatbank wird sich somit verändern. Damit uns die Transformation erfolgreich gelingt, ist es wichtig, „dass wir dies als gemeinsamen und kontinuierlichen Prozess verstehen, dabei unsere Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellen, die neuen Technologien sinnvoll nutzen und eine Kultur der Veränderung fördern“, formuliert Brücks. Dabei ist es uns wichtig, dass wir die gute Gemeinschaft in unserer Heimatbank bewahren, denn „sie sucht in meinen Augen ihres Gleichen. Es herrscht eine sehr gute Kommunikation und der Team-Gedanke wird überall ganz großgeschrieben“, so Kamke und Sadewasser ergänzt: „Jeder ist für jeden da. Von einem guten Betriebsklima profitieren nicht nur wir Mitarbeiter, sondern auch die Kunden.“ ■

Mehr Verantwortung für unsere Region



Als Genossenschaftsbank sind wir tief in unserer Region verwurzelt – das trägt dazu bei, dass wir „Mehr als eine Bank“ sind. Wir fördern Gemeinschaft und unterstützen die Menschen dort, wo sie leben, arbeiten und sich ehrenamtlich einbringen. Ob im Sport, im Brauchtum, in der Kultur oder im Bildungsbereich – zahlreiche Vereine und Institutionen leisten tagtäglich einen wertvollen Beitrag für ein lebendiges Miteinander. Dieses Engagement verdient Anerkennung und Unterstützung.

Insgesamt flossen im vergangenen Jahr 376.702 Euro in über 600 gemeinnützige Projekte und Initiativen. Davon gingen über 18.000 Euro als Co-Funding an Projekte, die im letzten Jahr auf unserer niersfunding-Plattform erfolgreich abgeschlossen wurden. Die Stiftung für Heimatpfle-

ge und Heimatforschung der Volksbank an der Niers vergab 21.070 Euro an 30 Projekte aus den Bereichen Heimatgeschichte, gewachsenen Traditionen sowie religiöses und profanes Brauchtum.

Zum ersten Mal durften wir in 2025 den KreisSportBund Kleve e.V. bei der Auszeichnung „Ehrenamt im Herzen“ unterstützen. Sechs engagierte Personen wurden so geehrt, die umfangreich in ihrem Sportverein aktiv sind. Im Frühjahr 2026 schreiben wir wieder gemeinsam den bundesweiten Wettbewerb „Sterne des Sports“ aus und suchen Sportvereine, die sich gesellschaftlich engagieren. Bis zum 30. Juni 2026 ist die Bewerbung auf der Webseite www.vb-niers.de/sds möglich. ■





Mehr Stabilität. Mehr Vertrauen. Mehr Zukunft. Entwicklung im Geschäftsjahr 2025

Mitglieder

Sie sind mehr als „nur“ Kundinnen und Kunden – sie sind die Eigentümer und somit die starke Basis unserer Heimatbank: Im Jahr 2025 konnten wir 2.156 neue Mitglieder begrüßen. Unter Berücksichtigung ausscheidender Mitglieder erhöhte sich die Mitgliederzahl zum Jahresende auf 55.377.

Bilanzsumme

Gegenüber dem Vorjahr ist die Bilanzsumme um 115,9 Mio. Euro (+ 3,5 Prozent) auf 3.395 Mio. Euro angewachsen. Die geschäftliche Entwicklung der Bank war in 2025 von einem guten Wachstum des Kreditgeschäfts und der Kundeneinlagen geprägt.

Forderungen an Kunden

Unter Berücksichtigung der Tilgungsleistungen wuchs unser Kreditgeschäft zum Bilanzstichtag um 140,8 Mio. Euro

auf 2.379,5 Mio. Euro. (+ 6,3 Prozent). Alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurden durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Zur Abschirmung von latenten Risiken bestehen Vorsorgereserven, Pauschalwertberichtigungen und der eingerichtete Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Unsere Kundeneinlagen verzeichneten zum Bilanzstichtag einen Anstieg um 98,1 Mio. Euro auf 2.715,8 Mio. Euro (+ 3,7 Prozent). Im Detail verzeichneten die Sichteinlagen im Jahr 2025 einen Zuwachs um 143 Mio. Euro auf 1.455,6 Mio. Euro (+ 10,9 Prozent). Auch die Spareinlagen sind angestiegen, um 52,6 Mio. Euro auf 695 Mio. Euro (+ 8,2 Prozent). Die befristeten Einlagen hingegen sanken um 97,4 Mio. Euro auf 565,2 Mio. Euro (- 14,7 Prozent).

Mitglieder

2023	54.092
2024	54.460
2025	55.377

Forderungen an Kunden

2023	2.178 Mio. €
2024	2.238 Mio. €
2025	2.380 Mio. €

Bilanzsumme

2023	3.089 Mio. €
2024	3.279 Mio. €
2025	3.395 Mio. €

Verbindlichkeiten ggü. Kunden

2023	2.491 Mio. €
2024	2.618 Mio. €
2025	2.716 Mio. €

Kundenanlagen (inkl. Verbund)

2023	3.728 Mio. €
2024	3.927 Mio. €
2025	4.082 Mio. €

Verbundbilanz

Unsere Verbundbilanz, in der wir alle Kundengeschäfte mit der Volksbank an der Niers und unseren Partnern der genossenschaftlichen Finanzgruppe – der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der R+V Versicherung, der Union und den genossenschaftlichen Hypothekenbanken – zusammenfassen, weist auch für das Jahr 2025 eine gute Entwicklung auf. Das Kundenkreditvolumen inklusive Eventualverbindlichkeiten ist auch hier gewachsen – um 190,4 Mio. Euro auf 2.823,1 Mio. Euro (+ 7,2 Prozent). Zum Ende 2025 haben unsere Mitglieder und Kunden zudem 4.081,8 Mio. Euro bei der Volksbank an der Niers und den Partnern der genossenschaftlichen Finanzgruppe angelegt – eine Steigerung um 3,9 Prozent.

Ertragslage

Die Bank kann auf eine sehr gute Ertragslage zurückblicken. Beim Zinsüberschuss inkl. laufender Erträge war 2025 ein Zuwachs auf 65,2 Mio. Euro (+ 12,6 Prozent) zu verzeichnen. Der Provisionsüberschuss ist auf 20,5 Mio. Euro gewachsen (+ 5,4 Prozent). Der Personalaufwand für das letzte Jahr be-

trug 26,5 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (- 0,6 Prozent). Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro auf 14,5 Mio. Euro (- 1,2 Prozent). Die Abschreibungen auf Anlagen betragen ähnlich wie im Vorjahr 1,9 Mio. Euro.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet die vorsichtige Beurteilung der Risiken aus unserem Kundenkreditgeschäft und den eigenen Wertpapieren.

Das bilanzielle Eigenkapital inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken ist um 26,1 Mio. Euro auf insgesamt 369 Mio. Euro angewachsen (+ 7,6 Prozent). Damit sind die gestiegenen Anforderungen an das Eigenkapital ausreichend erfüllt.

Der Jahresüberschuss liegt mit 7,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Auch der Bilanzgewinn 2025 bewegte sich nach Dotierung der Ergebnisrücklagen mit 5,3 Mio. Euro auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. ■

Kreditvolumen (inkl. Verbund)

2023	2.573 Mio. €
2024	2.633 Mio. €
2025	2.823 Mio. €

Provisionsüberschuss

2023	18,5 Mio. €
2024	19,4 Mio. €
2025	20,5 Mio. €

Personal- und Sachaufwand**

2023	43,1 Mio. €
2024	43,2 Mio. €
2025	42,8 Mio. €

* inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken
** inkl. Afa

Zinsüberschuss inkl. lfd. Erträge

2023	54,5 Mio. €
2024	57,9 Mio. €
2025	65,2 Mio. €

Eigenkapital*

2023	313,8 Mio. €
2024	342,8 Mio. €
2025	369,0 Mio. €

Das Geschäftsjahr 2025

Bericht des Aufsichtsrats



Michael Klemm, Dr. Andreas Bons, Andrea Scheddin, Gregor Breidenstein, Dieter Wies (Vorsitzender), Birgit Lange (stellv. Vorsitzende)

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Dabei erörterte der Vorstand mit dem Aufsichtsrat insbesondere die Angemessenheit der Kapitalausstattung und die entsprechenden Stress- und Risikoszenarien. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Die mündliche Berichterstattung des Vorstandes in den Sitzungen wurde mit schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die für jedes Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der Aufsichtsratsitzung in einem eigens dafür eingerichteten Online-Portal bereitgestellt wurden.

Der Aufsichtsrat hat, obwohl eine Verpflichtung gemäß Kreditwesengesetz hierzu nicht besteht, einen Personalausschuss gebildet, welcher beratend tätig ist. Auf der Grundlage einer Selbsteinschätzung unter Berücksichtigung der Größe, der internen Organisation und der Art des Umfangs, der Komplexität und des Risikogehaltes der Geschäfte der Bank hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gemäß § 25d Abs. 7 bis 12 KWG bestellt. Die Aufgaben dieser speziell aufgeführten Ausschüsse werden vom gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen.



Der vorliegende Jahresabschluss 2025 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft.

Über die Prüfung wurde in der Prüfungsschlusssitzung am 4. Mai 2026 beraten. In der Vertreterversammlung wird über das Prüfungsergebnis berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Unsere Bank hat vor dem Hintergrund der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis erwirtschaftet, das eine Dotierung der Rücklagen und eine Stärkung des Eigenkapitals ermöglicht.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2025 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr Herr Klemm und Frau Scheddin aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat hat sich im zurückliegenden Wirtschaftsjahr mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den regulatorischen Anforderungen an das Bankgeschäft auseinandergesetzt und beraten. Die Auswirkungen und möglichen Entwicklungen kann die Bank tragen und sie ist für die zukünftige Geschäftsentwicklung gut und stabil aufgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre motivierte und engagierte Arbeit.

Dem Vorstand sprechen wir unseren Dank aus für die jederzeit transparente, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. ■

Kevelaer, 4. Mai 2026

Der Aufsichtsrat

Dieter Wies
(Vorsitzender)

Birgit Lange
(Stellvertreterin)

Mehr als eine Bank



Vor Ort seit
141 Jahren

17 
Geschäftsstellen



55.377

Mitglieder

mit **553**

gewählten Vertreterinnen
und Vertretern



18,7 Mio. €
gezahlte Steuern



367.702 €

Spenden
& Sponsoring



21.111

Banking App
Nutzer



358 Mitarbeitende,

davon **25** Auszubildende



5.272
Wero-Nutzer

Herausgeber

Volksbank an der Niers eG
Am Kapellhof 1
47608 Geldern

Tel.: 02831 970-970
Fax: 02831 970-444

service@vb-niers.de
www.vb-niers.de

Vertreten durch den Vorstand:
Wilfried Bosch und Johannes Janhsen

Redaktion

Tina Ganster

Unterstützung Redaktion und Text

Katrin Reinders
Dr. Elke Schax

Gestaltung & Druck

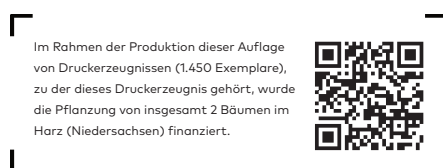
KEUCK Medien GmbH & Co. KG
www.keuck-medien.de

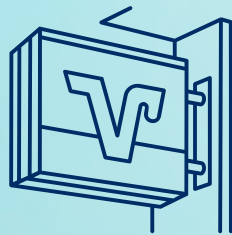
Bildquellennachweise

DHG Vertriebs- und Consultinggesellschaft mbH (Seite 11)
Seite DZ Bank AG (Seite 23)
Gerhard Seybert (Seiten 15, 28, 29, 32)
Gottfried Evers (Seite 15)
KEUCK Medien GmbH & Co. KG (Seite 1)
RZK Goch (Seite 14)
Schroers Architekturbüro (Seiten 16, 17)
Thomas Momsen (Seiten 3, 5, 6, 7, 9, 10, 12, 13, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29)

Vielen Dank an Baufuchs Vos in Geldern, dass wir vor Ort Fotos machen durften.

Copyright 2026: Volksbank an der Niers eG





**Volksbank
an der Niers**

2. Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		74.827.601,67			77.045
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>7.878.072,67</u>	82.705.674,34		6.421
darunter: in a) und b)					
angefallene negative Zinsen	849,16				(0)
2. Zinsaufwendungen			<u>25.301.330,63</u>	57.404.343,71	33.158
darunter: erhaltene negative Zinsen	15.885,93				(20)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.289.860,89		5.068
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.474.373,35		2.512
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	7.764.234,24	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			25.146.210,59		23.349
6. Provisionsaufwendungen			<u>4.662.915,22</u>	20.483.295,37	3.915
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.003.235,98	2.561
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		20.986.510,49			20.004
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>5.497.170,25</u>	26.483.680,74		6.631
darunter: für Altersversorgung	1.404.161,98				(2.890)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>14.487.745,72</u>	40.971.426,46	14.657
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.869.920,79	1.859
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				436.386,70	825
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.704.731,95		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-1.704.731,95	1.538
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		30
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>189.711,61</u>	189.711,61	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				44.862.355,01	37.414
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			18.593.401,06		8.124
darunter: latente Steuern	5.036.304,00				(-4.962)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>62.731,26</u>	18.656.132,32	129
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				19.000.000,00	22.000
25. Jahresüberschuss				7.206.222,69	7.161
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>43.650,67</u>	44
				7.249.873,36	7.205
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>		0
				7.249.873,36	7.205
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.000.000,00		1.000
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>1.000.000,00</u>	2.000.000,00	1.000
29. Bilanzgewinn				<u>5.249.873,36</u>	5.205

JAHRESABSCHLUSS

Kurzfassung, nicht der gesetzlichen Form entsprechend

Der vollständige Jahresabschluss wurde vom Genoverband e.V., Düsseldorf mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung wird die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung durch Veröffentlichung des vollständigen Jahresabschlusses im elektronischen Bundesanzeiger vorgenommen.

2025



Aktivseite	1. Jahresbilanz zum 31.12.2025				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	Geschäftsjahr		
1. Barreserve			EUR	EUR	
a) Kassenbestand			16.951.493,60		14.695
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			28.457.970,00		28.098
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	28.457.970,00			(	28.098)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	45.409.463,60		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00			0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(	0)
b) Wechsel		0,00	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			87.208.416,03		265.199
b) andere Forderungen			153.053.569,15		41.898
4. Forderungen an Kunden					2.238.726
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.015.875.107,73			(	949.300)
Kommunalkredite	18.295.290,76			(	21.884)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(	0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(	0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		25.394.263,84			29.970
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.394.263,84			(	29.970)
bb) von anderen Emittenten		367.212.499,53	392.606.763,37		317.208
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	250.521.795,87			(	219.073)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	392.606.763,37		0
Nennbetrag	0,00			(	0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			208.467.424,53		209.144
6a. Handelsbestand			0,00		0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			53.087.404,57		53.040
darunter:					
an Kreditinstituten	723.190,92			(	676)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(	0)
an Wertpapierinstituten	0,00			(	0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		157.050,00	53.244.454,57		157
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	70.000,00			(	70)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(	0)
bei Wertpapierinstituten	0,00			(	0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00		0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00			(	0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(	0)
an Wertpapierinstituten	0,00			(	0)
9. Treuhandvermögen			2.457.444,85		2.976
darunter: Treuhandkredite	2.457.444,85			(	2.976)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00		0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00			0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.252,00			7
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	3.252,00		0
12. Sachanlagen			33.628.690,41		32.472
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.958.139,63		6.108
14. Rechnungsabgrenzungsposten			27.380,73		0
15. Aktive latente Steuern			34.270.787,00		39.307
Summe der Aktiva			<u>3.394.855.937,13</u>		<u>3.279.006</u>

Passivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			0,00		11
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			274.381.739,85	274.381.739,85	276.355
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		649.221.284,00			623.937
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		45.804.184,96	695.025.468,96		18.491
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.455.647.615,20			1.312.696
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		565.164.125,67	2.020.811.740,87	2.715.837.209,83	662.596
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00			(	0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(	0)
3a. Handelsbestand					0
4. Treuhandverbindlichkeiten					2.976
darunter: Treuhandkredite	2.457.444,85			(	2.976)
5. Sonstige Verbindlichkeiten					4.151
6. Rechnungsabgrenzungsposten					4
6a. Passive latente Steuern					0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			13.945.748,07		16.025
b) Steuerrückstellungen			1.674.032,00		9.393
c) andere Rückstellungen			9.626.417,07	25.246.197,14	9.565
8. [gestrichen]					0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					0
10. Genussrechtskapital					0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(	0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken					151.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(	0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			25.004.828,20		23.902
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		84.700.000,00			81.700
cb) andere Ergebnisrücklagen		84.000.000,00	168.700.000,00		81.000
d) Bilanzgewinn			5.249.873,36	198.954.701,56	5.205
Summe der Passiva			<u>3.394.855.937,13</u>		<u>3.279.006</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		98.365.883,58			41.878
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	98.365.883,58		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		209.362.228,77	209.362.228,77		130.438
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(	0)